Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

20.02.2021

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Sehr geehrte Landwirte,

in letzter Zeit erreichen uns vermehrt Anfragen nach dem Verrechnungsmodus für die klinische Untersuchung und die Überprüfung der Biosicherheit im Zusammenhang mit der Erteilung des ASP-Status in Bayern.

Diese werden dem Tierhalter vom Veterinäramt in Rechnung gestellt, wobei Grundlage für die Berechnung die **Gesundheitsgebührenverordnung** ist. Danach richtet sich die Gebühr für die Überprüfung der Biosicherheit nach benötigter Zeit und für die klinische Untersuchung nach der Anzahl der Tiere im jeweiligen Betrieb (Anlage zur Verordnung, Punkt 4.1.3).

Bitte kontaktieren Sie uns bezüglich der bei Ihnen entstehenden Kosten, falls Sie an der Teilnahme am ASP-Status interessiert sind.

Das Team der Tierärzte Wonsees

Schweinefleischverzehr sinkt auf weniger als 32 kg, 16.02.021

Innerhalb von zehn Jahren ist der Pro-Kopf-Verzehr um rund 8 kg zurückgegangen. Die Rufe nach einer gezielten Absatzförderung werden lauter. Die Deutschen haben seit rund zehn Jahren spürbar weniger Hunger auf Schweinefleisch. Seit 2010 sank der Verzehr von knapp 40 auf weniger als 32 kg pro Kopf. Für das laufende Jahr erwartet die Agrarmarkt Informationsgesellschaft (AMI) einen weiteren Rückgang auf 30,7 kg Schweinefleisch. Gleichwohl sind Erzeugnisse vom Schwein mit rund zwei Dritteln Marktanteil nach wie vor das beliebteste Fleisch der Deutschen.
Neben gesundheitlichen und religiösen Gründen hat der sinkende Konsum mit der Altersstruktur der Gesellschaft zu tun. Junge Menschen essen deutlich weniger Fleisch. Der Negativtrend setzt sich vermutlich fort. Die Absatzförderung mit neuen, attraktiven Produkten, gezieltem Marketing und dosierten Preisaktionen wird daher künftig noch wichtiger.

Quelle: susonline.de

Warum zieht sich die Umsetzung des Borchert-Plans in die Länge? 17.02.2021

Obwohl weite Teile der Machbarkeitsstudie zur Finanzierung des Borchert-Plans zum Umbau der Tierhaltung vorliegen, passiert politisch bisher nichts. Was plant das Bundeslandwirtschaftsministerium?
Eigentlich sollte genau ein Jahr nach Veröffentlichung der Vorschläge der Borchert-Kommission die Umsetzung Fahrt aufnehmen. Doch daraus ist bislang nichts geworden. Das für den 12. Februar angesetzte Treffen der Borchert-Kommission wurde verschoben. Ein neuer Termin ist noch in der Findungsphase, anvisiert wird nach Informationen von top agrar Mitte März.
Dabei sollte doch, nachdem sich der Bundestag noch vor der Sommerpause 2020 einhellig für die Umsetzung der Vorschläge ausgesprochen hatte, alles schnell gehen. Auch das ist mittlerweile ganze sieben Monate her.

Erste Version der Machbarkeitsstudie ist da
Als Grund für die Verzögerungen wurde lange genannt, dass die Machbarkeitsstudie, die sämtliche Vorschläge der Borchert-Kommission rechtlich bewerten soll, für weitere Entscheidungen vorliegen müsse. Eine vorläufige Version der Machbarkeitsstudie liegt top agrar nun vor. Das Bundeslandwirtschaftsministerium (BMEL) plant eine Veröffentlichung der Ergebnisse "in den kommenden Wochen", bestätigt es gegenüber top agrar und betont, dass die fertige Studie noch nicht vorliege.

BMEL sieht keine Verzögerung: Eine Verzögerung kann das BMEL selbst bisher nicht erkennen. „Damit liegen wir gut im Fahrplan! Es gibt hier keine Verzögerung“, teilt das BMEL gegenüber top agrar mit. Die Machbarkeitsstudie sei im September ausgeschrieben und im Oktober an eine Rechtsanwaltskanzlei vergeben worden. Über die Ergebnisse werde das BMEL „in den kommenden Wochen“ informieren.

Klöckner will noch eine Entscheidung erreichen: Ziel von Bundesministerin Julia Klöckner bleibe es, dazu partei- und fraktionsübergreifend noch in dieser Legislaturperiode eine Entscheidung für einen Weg zu erreichen, den die Studie als gangbar erachtet, heißt es aus dem BMEL weiter. Damit könne die Tierhaltung weiter umgebaut werden und heimische Tierhalter hätten hier Planungssicherheit und eine Zukunft.

Quelle: topagrar.com

ASP-Probleme durch „illegale Einfuhr“ von Schweinefleisch! 18.02.2021

Aus Kreisen des Bundeslandwirtschaftsministeriums wurde mitgeteilt, dass in Hessen im Rahmen von Fahrzeugkontrollen auf der Autobahn ASP-positiven Funde bei aus Rumänien mitgebrachtem Schweinefleisch festgestellten wurden. Das BMEL hat das Bundesministerium für Finanzen erneut aufgefordert, den Zoll für derartige Funde zu sensibilisieren. Zudem hat das BMEL die Problematik im Januar auf Ebene der Europäischen Union (EU) im Ständigen Ausschuss für Tiergesundheit und Tierschutz (SCoPAFF) angesprochen. Die EU-Kommission hat den Faden aufgenommen und alle Mitgliedstaaten noch einmal aufgefordert, ihre entsprechenden Informationsbemühungen zu verstärken. Auch ist BMEL an die zuständigen obersten Landesbehörden herangetreten, um in Erfahrung zu bringen, ob andere Länder bereits ähnliche Funde festgestellt haben. Um das Problem der „Mitnahme“ von kontaminiertem Fleisch aus von ASP betroffenen Gebieten grundsätzlich zu begegnen, ist aber auch eine erneute Sensibilisierung der Zielgruppen selbst erforderlich. BMEL wird die bereits seit einigen Jahren laufende, mehrsprachige Informationskampagne zur ASP-Prävention (u.a. für Reisende) weiter fortsetzen.

Sensibilisieren Sie Ihre Saisonarbeitskräfte: Die Anstrengungen und Schulungen mit bereits im Umlauf befindlichen Unterlagen für die Saisonarbeitskräfte müssen erneut intensiviert werden. Das BMEL bittet ins besonders die Bauernverbände, die auf Saisonarbeitskräfte angewiesenen Betriebsleiter entsprechend über die Gefahren zu unterrichten.

Quelle: BMEL, verändert und ergänzt

Wir möchten in diesem Zusammenhang nochmals auf unser Webinar am kommenden Mittwoch, 24.02.2021 ab 14:00 Uhr hinweisen. Dort wird auf u.a. diese Thematik eingegangen. Wenn Sie Mitarbeiter aus Osteuropa beschäftigen, ist diese Schulung geeignet um die wichtigsten aktuellen veterinärrechtlichen Themen zu vermitteln.

Weitere Informationen und den Link zur Anmeldung finden Sie hier.

Warnung vor Schweinepest-Mutante, 18.02.2021

Nachdem in China Virusmutationen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) nachgewiesen wurden, hat Australiens Regierung zur erhöhten Wachsamkeit aufgerufen und will die Biosicherheitsmassnahmen an der Grenze verstärken. „Das gemeldete Auftreten neuer Varianten des ASP-Virus in Asien ist besorgniserregend“, erklärte Landwirtschaftsminister David Littleproud.
Die neuen Varianten verursachten weniger offensichtliche Anzeichen der Krankheit bei den Schweinen, was die Wahrscheinlichkeit erhöhe, dass diese unentdeckt und unkontrolliert bleibe. Angesichts der bevorstehenden Feierlichkeiten zum chinesischen Neujahrsfest, der Ankunft weiterer Geschenkartikel in Australien und der zunehmenden Reisen in der Region sei dies der «perfekte Risikosturm», warnte der Minister.
Er wies darauf hin, dass zwischen dem 5. November 2018 und dem 31. Dezember 2020 bereits 42,8 t illegal eingeführte Schweinefleischprodukte von Flugreisenden und 9,4 t in Poststücken an der Grenze beschlagnahmt worden seien. Bei Proben, die in zwei Septemberwochen 2019 durchgeführt worden seien, hätten in 50% der Fälle ASP-Virusfragmente nachgewiesen werden können.

Illegaler Impfstoff als Auslöser?: Eine Einschleppung der Seuche nach Australien könnte dem Branchenverband Australian Pork Limited zufolge die heimische Wirtschaft über einen Zeitraum von fünf Jahren umgerechnet bis zu 1,3 Mrd. Euro (1,4 Mrd. Fr.) kosten. Australiens Chefveterinär Mark Schipp schließt nicht aus, dass die neue Variante durch den Einsatz eines illegal hergestellten Impfstoffs und nicht durch natürliche Mutation entstanden ist. „Die Deletionen, also der Verlust eines DNA-Abschnitts, die wir in diesem Virus sehen, sind die gleichen Deletionen, die bei der Entwicklung von Impfstoffen verwendet werden“, berichtete Schipp.

Oder natürliche Mutation?: Chinesischen Wissenschaftlern des Militärveterinärinstituts in Changchun zufolge haben die neuen Stämme eine niedrigere Mortalität bei Schweinen und verursachen chronische klinische Symptome, wie Erschöpfung, langsameres Wachstum und geringere Fruchtbarkeit bei Sauen, was schwerer zu erkennen sei. Ein neuer Stamm namens HuB20 sei aus Schweinefleisch isoliert worden, welches auf einem Markt in der zentralen Provinz Hubei angeboten worden sei, berichtete Hu Rongliang vom Institut der chinesischen Volksbefreiungsarmee nach Angaben der Nachrichtenagentur Reuters. [...]

Quelle: schweizerbauer.ch

QS: Antibiotikazahlen sinken weiter, 18.02.2021

Im Vergleich zum Jahr 2019 sank die eingesetzte Antibiotikamenge aller tierhaltenden Betriebe im QS-System (Qualität und Sicherheit GmbH) in 2020 weiter. Vor allem die schweinehaltenden Betriebe konnten ihren Bedarf weiter reduzieren. Insgesamt 9,3 t Antibiotika konnte man im Vergleich zum Vorjahr 2019 einsparen. Seit Beginn der Aufzeichnungen im Rahmen des QS-Antibiotikamonitorings sank die Menge seit 2014 mittlerweile bereits um 43 Prozent. [...]
Reserveantibiotika machen einen geringen Teil aus: Insgesamt ist der Bedarf an Anibiotika laut QS über alle Tierarten hinweg rückläufig. So sparten die Tierhalter über alle Tierarten hinweg gut 2,9 t Antibiotika im Vergleich zum Vorjahr ein. Die Reserveantibiotika machten dabei 2020 einen Anteil von 0,83 Prozent der Gesamtmenge an verbabreichten Antibiotik im QS-System aus. Diese kritischen Wirkstoffe werden laut Unternehmen nur verschrieben, wenn alle anderen Alternativen ausgeschöpft sind. [...]

Quelle: agrarheute.com

Marktbericht

Fleisch: „Mindestpreise haben keine Chance“ 17.02.2021

Am 12. Februar wurde im Bundesrat über einen Gesetzesantrag beraten, der anerkannten Vereinigungen von Erzeugerorganisationen für Schlachttiere ermächtigen soll, Mindestabgabepreise für Schlachttiere verbindlich festzulegen. Das Land Baden-Württemberg begründet diesen Antrag damit, dass die Preisbindung im Fleischgesetz geregelt werden müsse, damit eine bereits beschlossene Mindestpreisbindung im Einklang mit dem Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen erfolgen kann. Zudem hofft der Antragsteller, dass sich diese Gesetzesänderung positiv auf die Erlössituation der Erzeuger auswirkt und zu einer Reduzierung des Marktrisikos und mit einer verbesserten Marktstellung führt. Der Agrarökonom und Geschäftsführer der VEZG, Dr. Albert Hortmann-Scholten, sieht verordnete Mindestpreise als wenig realistisch.

Quelle: rind-schwein.de

EDEKA will Lieferanten für real-Übernahme zahlen lassen, 19.02.2021

In einem Schreiben fordert EDEKA seine Lieferanten zur Unterstützung bei der kaufmännischen Abbildung der Übernahme von Real-Standorten auf. Das muss man erst mal hinbekommen – in einem Atemzug seine Lieferanten inklusive der Landwirte, die Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner und das Kartellamt zu verhöhnen, schimpft ISN-Geschäftsführer Dr. Torsten Staack. Er nimmt damit Bezug auf den Lebensmitteleinzelhändler EDEKA. Der will laut einem Beitrag der Lebensmittelzeitung (LZ) die Industrie bei der Übernahme der real-Supermärkte in die Pflicht nehmen. Die LZ berichtet, dass EDEKA die Lieferanten in dieser Woche schriftlich zu einer Sonderverhandlungsrunde eingeladen habe. Die LZ zitiert aus dem Schreiben, dass nach der Freigabe des Deals die für Edeka vereinbarten Einkaufspreise und Konditionen grundsätzlich auf die Real-Märkte übertragen werden sollen. Zudem seien weitreichende Aktionen geplant, um den Erwerb der Real-Standorte kaufmännisch abzubilden. Die Industrie könne sich beteiligen.

Bundeslandwirtschaftsministerin, Kartellamt und Landwirte werden verhöhnt: Das Schreiben von EDEKA an die Lieferanten entlarvt die Wertevorstellung des Unternehmens. Es steht im krassen Gegensatz zu seinen Werbeaussagen wie ‚Wir lieben Lebensmittel‘. Wer so handelt, braucht über Nachhaltigkeit nicht mehr zu sprechen, kritisiert Staack. Besonders dreist ist dieses Vorgehen auch mit Blick auf die aktuellen Verhandlungen zu den UTP-Richtlinien, also den fairen Handelspraktiken und zum Lieferkettengesetz. EDEKA tanzt also auch der Bundesregierung und speziell Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner auf der Nase herum. Erstaunlich ist nach Ansicht des ISN-Geschäftsführers auch, wie das Unternehmen die Bedenken des Kartellamtes bei der Übernahme von real-Kaufhäuser ignoriert. Das Handelsblatt hatte jüngst in seinem Beitrag ‚Lebensmittelhandel: Kartellamt bremst EDEKA bei der geplanten Übernahme von Real-Märkten‘ berichtet. Laut einer Pressemeldung des Kartellamts läuft die Prüfung der Übernahme bzw. die Frist bis zur Entscheidung noch bis zum 22.03.2021. [...]

Quelle: schweine.net

EU-Schweinemarkt erholt sich 19.02.2021

Nach harten Zeiten erholt sich der Schweinemarkt in der EU etwas. China will spanische Schlachtschweine und in Deutschland nehmen die Überhänge ab. Von vorsichtigem Optimismus spricht aiz.info in einer Meldung. In Deutschland stieg die Notierung erstmals seit 13 Wochen leicht an. Zwar gibt es noch immer Überhänge, aber der Schweinstau ist geschmolzen. Auf den EU-Markt wirkte sich zudem positiv aus, dass Schlachtschweine aus Spanien in China zunehmend gefragt sind.

In Deutschland hatten Einschränkungen und geschlossene Betriebe wegen Corona-Fällen zu einem «Schweinestau» geführt. Weil im Osten des Landes zudem die Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen aufgetreten ist, mussten Exporte nach China gestoppt werden – das asiatische Land hatte einen Importstopp verfügt. Beides führte zu deutlichen Einbrüchen bei den Preisen.

Quelle: lidl.ch

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 35,00 EUR

(22.02.21 –28.02.21)

Vorwoche: 32,50 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,21 EUR

(17.02.2021)

Vorwoche: 1,19 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.